

*Für Jonah und Ronja,
die mir ganz wunderbar beim
Dichten geholfen haben*

© KERLE
in der Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018
Alle Rechte vorbehalten
www.kerle.de

Covergestaltung: Veronika Preisler, München
Layout & Satz: Daniela Schulz, Puchheim
Druck: Graspö, Zlin
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-71363-7

Iris Schürmann-Mock

Wie Ellabella
Elefant
allein den Weg
zu Oma fand

Mit Illustrationen von
Wiebke Rauers



KeRLE
Freiburg · Wien · Basel

Ellabella Elefant

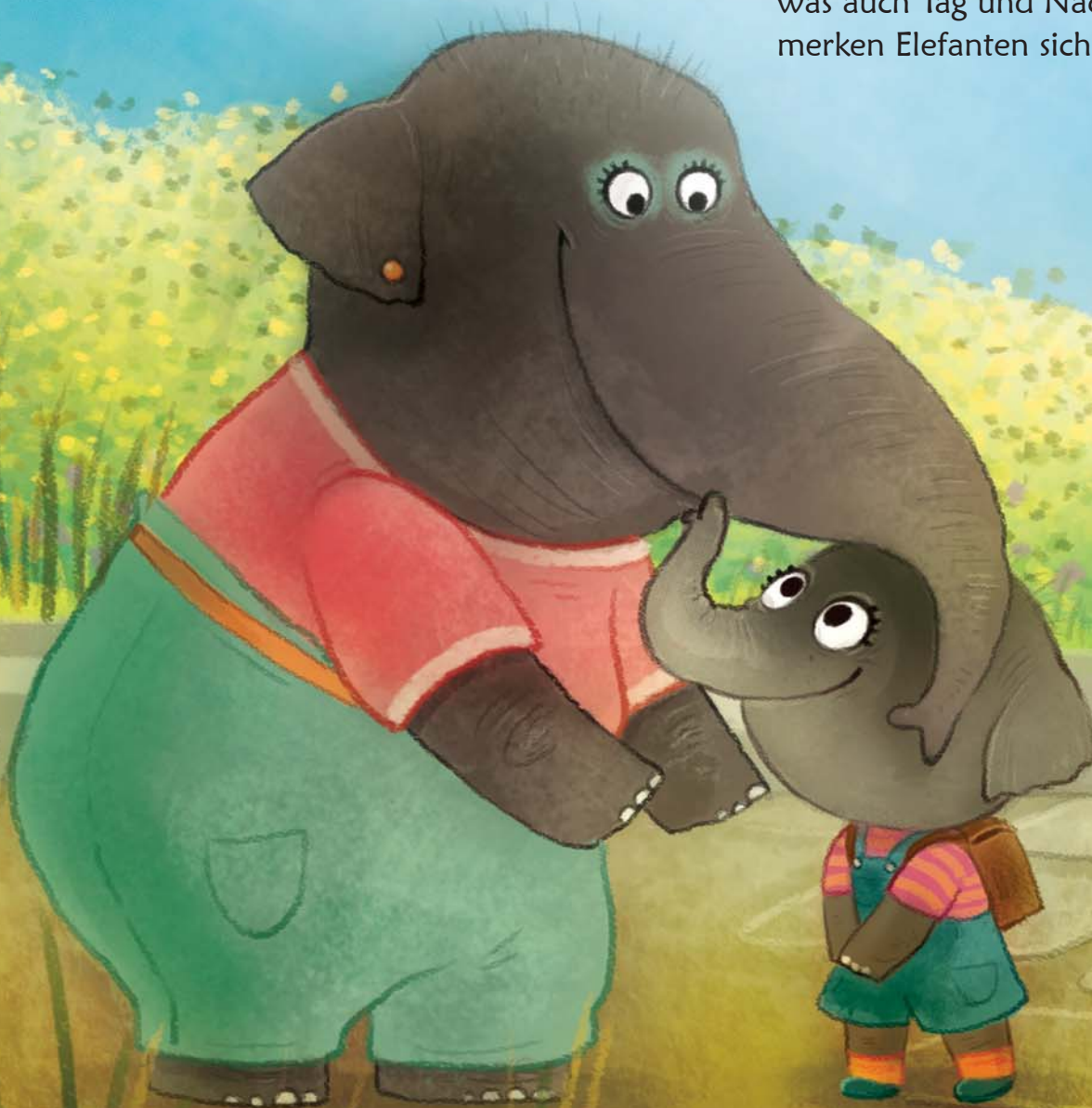
wohnt weit draußen auf dem Land,
und sie kann schon allerhand:

Nüsse knacken, Äpfel schälen,
fehlerfrei bis zwanzig zählen,
Plätzchen backen, Brötchen kaufen,
rückwärts durch den Garten laufen.

Heute fährt sie ganz allein
zu Oma in die Stadt hinein.
Mama bringt sie noch zum Bus
und sagt nach dem Abschiedskuss:

„Achte einfach bei der schnellen
Fahrt gut auf die Haltestellen.
An der fünften steigst du aus,
dort siehst du schon Omas Haus.“

Und denk immer auch daran,
was ein Elefant gut kann.
Jeden Weg und jedes Lied,
was auch Tag und Nacht geschieht,
merken Elefanten sich!“



Ella sagt: „Das kann auch ich!
Du musst gar nicht ängstlich sein.
Ich schaff das sehr gut allein.
Mama, ich bin doch schon groß!“
Einsteigen! Jetzt geht es los.



EXIT

Wie das holpert, wie das rattert,
schaukelt, rappelt, rumpelt, knattert!
Bremse quietscht, da ist auch schon
gleich die erste Busstation.

Türen auf, ein Fuchs steigt ein.
Hasen machen sich sehr klein.
Draußen saust der Wald vorbei.
Dann am Sportplatz, Station zwei.



Türen auf, ein Reh steigt aus.
Vorne steht das erste Haus.
Langsam fahren, Ampel rot.
Erst mal halten: Fahrverbot.

Gleich danach die Bäckerei
und daneben Station drei.
Türen auf, ein Duft steigt ein:
Kuchen, Kekse, süß und fein.





Plötzlich knackt das Mikrofon,
rauscht und pfeift, ein lauter Ton:
„Aussteigen, heut endet hier
unsre Fahrt bei Station vier“,
ruft der Fahrer und hält an.
Türen auf, das war es dann.

Ellabella schaut hinaus.
Hier kennt sie sich gar nicht aus.
Jetzt fühlt sie sich nicht mehr groß.
Und sie fragt: „Was mach ich bloß?“

Setzt sich ängstlich auf die Bank,
ganz verwirrt und heimwehkrank.
Ach, wenn nur die Oma käme
und sie mit nach Hause nähme.

Sie weiß nicht, wie soll es nun
weitergeh'n? Was kann sie tun?
Sie ist ratlos, weil der Bus
hier schon stehen bleiben muss.



Jetzt entdeckt sie auch den Grund:
einen Festzug kunterbunt.
Vorneweg ein dicker Bär
schwenkt die Fahne hin und her.

Hinter ihm durch alle Gassen
Musikanten, ausgelassen.
Affen, alberne Rabauken,
hauen mächtig auf die Pauken.

